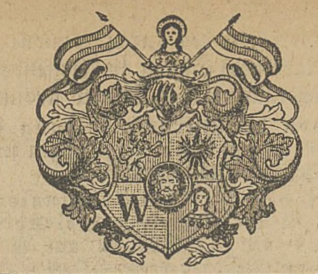
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 477. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 11. Juli 1885.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. Juli.

Die „Neue Freie Presse" bringt heute einen Artikel „Zur Charakteristik Stöckers" von einem evangelischen Theologen, aus welchem man ersieht, **wie der mittelparteiliche Militärgeistliche Stöcker zu einem orthodoxen Hofprediger wurde.** Es heißt in dem betreffenden Artikel:

Als in der Aera Falk-Herrmann eine neue Hofpredigerstelle zu besetzen war, kam es dem geistlichen Minister wie dem Präsidenten des Ober-Kirchenrathes darauf an, auf die Bewerberliste die Namen gemäßigter Theologen zu bringen. Es galt damals die sogenannte evangelische Mittelpartei als die sicherste Stütze des von der altlutherischen Orthodoxie wie vom Windthorst'schen Ultramontanismus heftig befehdeten Culturkampf-Ministers, der zusammen mit dem mehr gelehrten als energischen Kirchenrechtslehrer eine neue Kirchenverfassung plante, und wenn in diese einige freisinnige Bestimmungen zu Gunsten der Laien hineingebracht werden sollten, so durften Dr. Falk und Dr. Herrmann die Opposition der Hoftheologie nicht stärken, die ihren Widerwillen gegen den Bruch mit dem bisherigen System Mühler wiederholt in sehr aufdringlicher Weise zu erkennen gegeben hatte.

Wen also in die vacante Hofpredigerstelle hineinbringen? Der Feldprobst der Armee, Dr. Thielen, als solcher Mitglied des Ober-Kirchenrathes und bei Hofe sehr angesehen, ein würdiger alter Herr von milder Gesinnung, der kirchlichen Mittelpartei treu ergeben, wurde beauftragt, dem Kaiser wie dem Minister geeignete Candidaten ausfindig zu machen, und in erster Reihe erklärte sich Thielen für den Militärgeistlichen Hase, einen Sohn des Jenenser Karl Hase, der, in des Vaters rationalistischer Schule erzogen, von dem ästhetisch beanlagten Kirchenhistoriker den feinfühligen Sinn überkommen hatte, und der als geistlicher Redner, von einer vornehmen äußeren Persönlichkeit unterstützt, für das Amt eines Hofpredigers vorzüglich geeignet war. Hase hielt im Dome seine Probepredigt, die ungewöhnlich viel Anklang bei der Gemeinde, weniger dagegen bei den Hoftheologen fand, denen die Jenaer Richtung widerstand, die auch wohl besorgen mochten, der Sohn des theologisch wie materiell völlig selbstständigen Gelehrten könnte mit der Zeit einen ihrem Ansehen gefährlichen Einfluß gewinnen. Thielen wurde also bestimmt, seinen zweiten Candidaten kommen zu lassen, der ebenfalls Militär-Geistlicher war. Was an Herrn Stöcker dem Feldprobst wie dem Minister und dem Ober-Kirchenraths-Präsidenten am meisten gefiel, war dessen rückhaltloses Bekenntniß zum Programme der Mittelpartei. Nicht genug konnte Herr Stöcker, namentlich dem Minister gegenüber, versichern, wie sehr ihm alles Extreme und Herausfordernde zuwider wäre, und daß er deshalb den Bestrebungen der Mittelpartei jederzeit Vorschub leisten würde. Stöcker hielt seine Probepredigt, die ihm das vacante Amt einbrachte. Dogmatisch farblos, war sie weder oratorisch geschickt, noch inhaltlich irgendwie von Belang; aus einzelnen Stellen sprach ein starker Anklang an gesunden Menschenverstand, das war Alles. Zu der Hase'schen Predigt verhielt sich die Stöcker'sche wie der pedantische Klingklang eines Dorfküsters zu einer palestrinischen Hymne. Aber was that das den übrigen Geistlichen der Domkirche? Sie waren einen denkenden Theologen los geworden und hatten einen Amtsbruder bekommen, an dem nichts Hervorragendes haftete, weder oratorische Begabung, noch wissenschaftlicher Sinn, noch einnehmende Persönlichkeit. Die goldene Mittelmäßigkeit hatte einen Triumph gefeiert, und das einzig Störende für die Hoftheologie war nur die dogmatische Richtung des Neulings — die evangelische Mittelpartei durfte nicht hoffähig werden, und siehe da, Herr Stöcker verstand sich genug auf theologische Witterung, um dieses Bedenken zu zerstreuen. Im Umsehen bewegte er sich mit großer Sicherheit in der Rechtgläubigkeit der Herren Kögel und v. Hengstenberg; er war im Nu der Mittelpartei entsprungen und wußte sich ganz den Anstrich zu geben, als hätte er niemals etwas Anderes geglaubt, als was die strengste Orthodoxie lehrt.

Falk, Herrmann und Thielen waren arg getäuscht worden; sie hatten darauf gerechnet, an Stöcker ein Gegengewicht gegen Kögel gewonnen zu haben, und siehe da, gerade diesem klügsten, gewandtesten, auch begabtesten Hoftheologen gab sich Stöcker willenlos gefangen. Die Unaufrichtigkeit gegenüber den Dreien bestritt er aufs lebhafteste, und ohne weiteres Besinnen wurde jedem über den raschen Gesinnungswechsel Verwunderten vorgehalten, das tiefere Eindringen in die Schrift gäbe die genügende Erklärung für die veränderte Stellungnahme, dem halben Glauben hätte der ganze zu folgen, und über eine Gewissenssache ließe sich nicht streiten. Urplötzlich und unvermittelt war Stöcker orthodox geworden.

An einer andern Stelle des Artikels berichtet der Verfasser aus der späteren Thätigkeit Stöckers:

Es fehlte nicht an sehr energischen Versuchen, ihn von den Bierkneipen und Casinos, wo er allabendlich vor Hunderten von mißvergnügten Neugierigen an socialistischen Problemen herumtänzelte, in das geistliche Still-Leben zurückzubringen. Es wurde sogar in aller Stille von seinen Freunden ein Gewaltcoup geplant: wenn man ihm, gerade so wie Herrn Kögel, eine General-Superintendentur übertrüge — dann wäre er der Berliner Luft entzogen und amtlich festgenagelt! Indeß das Project wurde rasch fallen gelassen, weil man von Falk's und Herrmann's Veto Wind bekommen hatte, und Herr Stöcker agitirte weiter. Der unbesonnene Mann füllte die christlich-socialen Tagesordnungen mit den denkbar schwersten Problemen, und bei deren Besprechung wurde so viel Unsinn zu Tage gefördert, daß seinen nächsten Amtsbrüdern der Schreck in alle Glieder fuhr. Jetzt verlangten sie kategorisch Stöcker's Verzicht auf jedwedes demagogische Treiben, aber sie bekamen zur Antwort, er hätte sich verpflichtet, nächstens über die Judenfrage, die bereits gestreift wäre, einen Vortrag zu halten, und zwar würde er hierbei rein als Geistlicher deduciren.

Hiermit schließt der erste Artikel der „N. Fr. Pr." Schluß wird angekündigt.

Wie bereits im Morgenblatte telegraphisch gemeldet wurde, haben in **Kamerun** wieder **blutige Zusammenstöße** stattgefunden. Nach den „Lübecker Blättern" sind die Details folgende: Die Kamerunleute sind noch immer nicht ganz beruhigt. Kürzlich kam es wieder zu einem Kampfe zwischen den von Dr. Passavant engagirten Lagosleuten und Kamerunern. Siebenzig der ersteren befanden sich auf der Factorei Neu-Lübeck. Es entstand außerhalb des Hofes zwischen einem von ihnen und einem Lagosmanne ein Streit, der zuletzt in Thätlichkeiten ausartete. Beide Kämpfer erhielten Hilfe von ihren Landsleuten; immer größer wurde die Zahl der von allen Seiten herbeiströmenden Kameruner, die mit Speeren, langen Messern, Säbeln u. s. w. bewaffnet waren, jedoch zum Glück nicht mit Feuergewehren, da sie dieselben nicht besitzen. Die Lagosmänner trieben die Kameruner zweimal die Hügel hinauf, mußten jedoch schließlich der Uebermacht weichen und zogen sich in die Factorei zurück. Es wurde jetzt das Signal für das Kanonenboot „Habicht" aufgehißt. Die Lagosleute begannen, da gerade an der Factorei gebaut wird, die Ziegelsteine zu zerschlagen und auf die Kameruner hinabzuschleudern. Bald mehrten sich die Verwundeten. Der Commandant des Kanonenbootes, Schuhmann, ließ alle Kutter und Boote zum Gefecht klar machen und kam in zehn Minuten mit demselben in Sicht. Die Kamerunleute zogen sich auf einige Entfernung zurück. Mittlerweile eilten auch die Herren Voß, Dr. Buchner, Dr. Passavant, Dr. Pauli, Wölber und eine größere Zahl anderer Europäer herbei und trafen mit den Böten des „Habicht" und dem Commandanten desselben ein. Die anderen Böte wurden zurückgeschickt, da man sah, daß die Kamerunleute sich zurückzogen. Die Lagosmänner hatten 14 theils schwer, theils leicht Verwundete, die Kamerunleute jedenfalls eben so viele. Der Commandant Schuhmann ließ eine Wache von 8 Mann in der Factorei zurück, worauf die Ruhe nicht wieder gestört wurde. Einige Tage später, am 14. Mai, hatten die Herren Zinck und Gättens das Glück, einen der ärgsten Wühler, Manga Aqua, den Bruder von King Aqua, dingfest zu machen. Er war schon bei den ersten Unruhen verhaftet und auf die „Olga" gebracht worden. Es war beschlossen, ihn nach Angra Pequena zu senden, aber es war ihm gelungen, zu entfliehen. Da die „Olga" abgegangen war, hatte er geglaubt, ganz sicher zu sein, und war plötzlich wieder auf der Factorei Neu-Lübeck erschienen. Zinck und Gättens benachrichtigten aber schnell und heimlich ihre Küper, Maurer, Zimmerleute und Kruneger, 30 Mann an der Zahl, und umzingelten ihn plötzlich. Da sich aber gegen 50 Kameruner in der Factorei befanden, ergriffen diese, als einer den Ruf Manga Aqua ausstieß, Partei für diesen und es kam zu Thätlichkeiten. Nach einem hitzigen Faustkampfe wurde Manga Aqua gefesselt und das Signal gegeben (am Tage geschieht dies durch Flaggen, Nachts durch Raketen und Blaufeuer). Wörmanns Herren erschienen sofort; Herr Voß begab sich, als er erfahren hatte, was geschehen war, zum Commandanten des „Habicht"; in wenigen Minuten war auch schon das erste Boot da und holte den Gefangenen ab, der nun wohl nach Deutschland geschickt werden wird. Der Commandant verfehlte nicht, am folgenden Tage, als alle Schiffsoffiziere zur Feier von Dr. Passavants Geburtstage an die Beach geladen waren, den Herren Gättens und Zinck seine Anerkennung für ihre wackere That auszusprechen.

Vom **russischen Czaren** meldet die „Pol. Corr.": Nach brieflichen Mittheilungen, die uns aus Kiew zukommen, wird daselbst der Besuch des Czaren anläßlich der diesjährigen Herbstmanöver mit Bestimmtheit für Ende August erwartet. — Eine Petersburger Correspondenz des „Matin" bespricht ein Project zur Proclamirung des Czaren als Kaiser von Asien.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 10. Juli. [Die bevorstehenden Landtagswahlen. — Fachvereine.] Die ersten Bekanntmachungen des Magistrats zu den bevorstehenden Landtagswahlen sind bereits erfolgt. Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt vom 15. bis ausschließlich 30. Juli täglich von 9 bis 1 Uhr Nachmittags aus. Wer in Berlin Wähler 1. Klasse sein will, muß mindestens 1530,80 M. Steuer zahlen, die 2. Klasse umfaßt diejenigen Bürger, welche einen Steuerbetrag von 1530,70 M. bis herunter auf 331,80 M. entrichten, die 3. Klasse enthält die große Zahl der übrigen Bürger. Der Wahlkampf wird sich wesentlich in der 3. Klasse abspielen; in der 2. und 1. Klasse sind die Conservativen fast vollständig ohnmächtig, nur vor dem Halleschen Thor und stellenweis vor dem Potsdamer Thor folgt eine kleine Anzahl gut bemittelter Bürger der Fahne Stöckers. In der 3. Klasse dagegen wird es ziemlich heiß hergehen; hier läßt sich vom kleinen Handwerkerstand und dem niederen Beamtenstand ein nicht zu unterschätzendes Contingent in das Schlepptau der Conservativen nehmen. — Die in den letzten Jahren von den Arbeitern ins Leben gerufenen Fachvereine haben einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen, 442 Fachvereine sind über ganz Deutschland in 176 Städten verbreitet; 401 Fachvereine haben zusammen 36 508 Mitglieder, so daß etwa sämmtliche Fachvereine circa 40 000 Mitglieder zählen mögen. Die Politik soll angeblich aus den Fachvereinen verbannt sein; jedoch ist es eine unbestrittene Thatsache, daß die Leiter der Fachvereine fast ausnahmslos hervorragende Socialdemokraten sind. Die Fachvereine treten mehr oder minder energisch und offen fast für alle jene Forderungen ein, wie sie in dem bekannten Arbeiterschutzgesetz der Herren Bebel, Grillenberger und Genossen niedergelegt sind.

L. C. **Berlin,** 10. Juli. [Portofreiheit für die Berufsgenossenschaften?] Was wohl der Herr Staatssecretär v. Stephan sagen wird, wenn er in den Zeitungen die Notiz aus den officiösen „Berliner Politischen Nachrichten" liest, daß nächstens die Berufsgenossenschaften den Antrag auf Gewährung der Portofreiheit bei ihm stellen werden, weil sie die Kosten der Frankirung ihrer Briefe nicht erschwingen können? Sein Postgewissen wird sicherlich höchst entrüstet sein; war es doch einer der ersten Schritte der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes, in welcher er damals schon eine sehr einflußreiche Person war, die zahlreichen Portofreiheiten früherer Zeiten zu beseitigen, so daß nur noch die Correspondenz der Fürsten und der Reichsbehörden portofrei befördert wird. Der Grund für diese sehr einschneidende Maßregel war nicht blos der aus den Portofreiheiten sich ergebende Einnahme-Ausfall der Post, sondern noch mehr vielleicht die große Diensterschwerung und die zahlreichen Mißbräuche

---

Die Glocken von Shandon.*) [54]

Von **William Black.**

Fitzgeralds Grimm steigerte sich, aber er beherrschte sich und wendete sich mit seiner Entgegnung an die beiden Frauen, ohne den Burschen einer directen Antwort zu würdigen. Er berichtete, was er gesehen hatte, beschrieb die abgezehrten, vom Fieber und Hunger heimgesuchten Bewohner der Sumpfgegenden; er schilderte das Leben der armen Teufel in den Bergen, die darauf angewiesen sind, ihren Unterhalt einem felsigen Boden abzuringen, auf dem nicht einmal Kaninchen existiren können. Und wenn das schlechte Erdreich endlich etwas ertragfähiger geworden ist, dann kommen die Verwalter und verlangen unmögliche Pachtsummen, während die Gutsherren, welche in London, Venedig oder Monaco leben, von nichts wissen und sich um nichts bekümmern. Und die Aermsten, die, von Haus und Hof getrieben, ohne ein Stückchen Brennholz, ohne einen Bissen Brot, mit ihren Familien dem Elend preisgegeben werden! Unter einem solchen System hofften die Engländer eine loyale und zufriedene Landbevölkerung heranzubilden? War es ein Wunder, daß die Leute glaubten, die Gutsherren seien gegen sie verbündet; die Gesetze seien gegen sie; das Militär und die Polizei sei gegen sie —"

„Aber warum gehen sie nicht fort?" fragte Miß Patience.

„Himmlischer Vater! Gehen sie nicht schon? Zu Tausenden gehen sie fort, obwohl mancher den Queenstown-Hafen mit blutendem Herzen verläßt. Und die Fortgehenden sind die jungen Leute, während die Alten, welche nichts mehr leisten können, daheim bleiben, um zu verhungern."

„Ja nun, wenn sie ihr Brot nicht verdienen können, so müssen sie Hunger leiden," sagte der junge Engländer. „Wer nicht leben kann, muß sterben — das ist das Gesetz der Natur. Alles, was ich von ihnen gesehen habe, ist, daß sie kriechendes, gemeines Gesindel sind, die einen winselnd um Wohlthaten anbetteln, und sich nicht scheuen, einen in der nächsten Minute hinterrücks zu erschießen."

„Nur wenn Sie ihnen Wohlthaten erwiesen haben? Dann scheint mir, daß Sie sich ziemlich sicher fühlen können!" lautete die etwas allzu scharfe Entgegnung.

Es lag ein Gewitter in der Luft. Miß Patience verließ vorsichtiger Weise das Zimmer. Am meisten war Fitzgerald darüber erstaunt, daß der Fremde hier so ganz zu Hause zu sein schien. Er setzte sich an das Clavier und öffnete es, als sei er das so gewohnt. Er kramte unter den Noten, als wären es seine eigenen. Und schließlich sagte er, während er die Finger nachlässig über die Tasten gleiten ließ:

„Wollen Sie nicht etwas singen, Miß Romayne, und mir gestatten, Sie zu begleiten?"

„Ich möchte lieber nicht singen," sprach Kitty, ohne aufzublicken.

„Was? Ach, kommen Sie doch her und singen ein wenig."

„Heute will ich lieber nicht singen," wiederholte Kitty.

Er wendete sich zu Fitzgerald.

„Spielen Sie auch?"

Die Frage war harmlos genug, aber Fitzgerald hielt sie für impertinent.

„Nein," sprach er. „Ich betrachte das als keine passende Arbeit für Männer."

„Oh, vermuthlich, weil Sie es nicht können," sagte der andere.

Der Ton dieser kleinen Entgegnung war ein wenig höhnisch gehalten. Fitzgerald stand auf und ging unter dem Vorwand, an das Fenster zu treten, dicht an ihm vorüber. Dabei sagte er mit lauter, deutlicher Stimme:

„Ich kann nicht Clavier spielen; ich kann aber junge Gecken zum Fenster hinauswerfen."

Mochte dies nun ausschließlich für die Ohren des jungen Herrn berechnet sein oder nicht — jedenfalls mußte Kitty es gehört haben, da er gerade im Spielen einen Moment pausirt hatte; Fitzgerald ging zum Fenster und starrte hinaus. Der junge Herr erhob sich nach kurzem Schweigen vom Clavier, nahm Hut und Stock und sagte mit gemessener Höflichkeit zu Kitty:

„Adieu, Miß Romayne. Ich werde mir ein anderes Mal das Vergnügen machen, Sie zu besuchen, wenn Sie nicht durch Gäste in Anspruch genommen sind."

Er ging.

„Wer ist der Bursche?" fragte Fitzgerald heftig.

„Welcher Bursche?" entgegnete Miß Romayne ebenfalls in heftigem Tone. „Mr. Cobbs ist ein Gentleman. Er hat denselben Anspruch auf höfliche Behandlung in diesem Hause, wie Du. Du hast kein Recht, ihn zu beleidigen. Er wird eine hübsche Meinung von Dir bekommen haben."

„Ich frage nichts nach seiner Meinung. Ich will wissen, was er hier zu thun hat."

„Er hat mir einen Besuch gemacht, so gut wie Du," sprach sie trotzig.

„Ja; und seine Besuche haben Dich zum Gespött der Leute gemacht."

Ihre Augen blitzten.

„Ah, jetzt wird mir alles klar! Du hast irgend welche alberne Klatscherei gehört; deshalb bist Du so plötzlich nach Irland gekommen. Gut; ich bin zum Kreuzverhör bereit."

Er blickte sie an und wußte, in welcher Stimmung sie war. Dieser Zank war nicht der erste, der zwischen ihnen vorfiel.

„Ja, wenn Du es so benennen willst — also, wer ist der junge Herr, wenn ich fragen darf?"

„Du hast seinen Namen gehört. Er ist Theilhaber eines Handlungshauses in Liverpool."

„Ah, jetzt geht mir ein Licht auf!" rief Fitzgerald aus. „Daher die Lobgesänge auf den Kaufmannsstand —"

„Ich habe kein Wort davon gesagt. Wenn Du Miß Patience insultiren willst, so rufe sie doch herein. Dann haben wir alle unseren Theil an Deinen Liebenswürdigkeiten."

„Aber er verfügt doch über die Maschinerie, durch welche 2000 Pfund in wenigen Stunden zu verdienen sind? Er telegraphirt von Cork nach Odessa, nicht wahr?"

„Woher soll ich das wissen?"

„Weißt Du, was er in Cork thut?"

„Er ist auf der Reise; auf dem Wege nach Killarney."

„Nach Killarney! In dieser Jahreszeit? Wie lange hält er sich auf der Durchreise nach Killarney schon in Cork auf?"

„Kann ich das wissen?"

„Seit einiger Zeit, nicht wahr?"

„Ja, seit einiger Zeit."

„Und er hat Dich mehrmals in der Zeit besucht?

„Jawohl; was ist daran so schlimm?"

„Ich sagte nicht, daß es schlimm sei —"

„Warum sprichst Du in solcher Weise mit mir," sprach sie, und warf das Buch, welches sie in der Hand hielt, auf den Tisch. „Ich will so nicht mit mir sprechen lassen. Ich habe nichts Böses gethan. Ich will nicht mit mir sprechen lassen, als wenn ich ein Kind wäre. Du bist derjenige, welcher Abbitte leisten müßte. Du hast einen meiner Freunde unter meinem eigenen Dache beleidigt —"

„So, der ist Dein Freund?" sagte er, in demselben kalten Ton fortfahrend. „So weit ist es schon gekommen? Aber ich denke, Du wolltest mir einige Fragen beantworten?"

„Ja, das will ich auch. Du sollst alles wissen, was Du wünschest, und dann kannst Du Dir selbst sagen, ob Du ein Recht zu Deinem beleidigenden Argwohn hast." (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

welche mit denselben verbunden waren. Bis jetzt ist, soviel wir wissen, niemals ein Versuch gemacht, wieder Portofreiheiten zu erlangen, weil man ihn für ganz aussichtslos hielt. Höchst bezeichnend ist es nun, daß es gerade die Organe der Socialreform sind, welche es zuerst probiren. Ist der Felsen der Berufsgenossenschaften, auf welchen das neue sociale System aufgebaut werden soll, wirklich so schwach, daß er nicht einmal die kleine Last des Porto tragen kann? Sollten die einige hundert, vielleicht auch 1000 oder 2000 Mark für eine große, ein Capital von vielen Millionen repräsentirende Genossenschaft wirklich zu viel sein? Uebrigens werden sich Krankenkassen, Innungsverbände und ähnliche Institutionen das Beispiel der Berufsgenossenschaften jedenfalls zur Nachahmung dienen lassen. — Aber vielleicht muß Herr v. Stephan nachgeben. Daß die „Berlin. Polit. Nachrichten“ die Notiz verbreiten, giebt schon der Vermuthung Raum, daß die Wünsche der Berufsgenossenschaften nicht ganz ohne Unterstützung sind. Das ist auch gar nicht so unglaublich. Immer mehr zeigt sich, wie umständliche und kostspielige Einrichtungen die Berufsgenossenschaften werden; die Industriellen fangen an, unwillig zu werden, daß ihnen im Vergleich zu der Wirksamkeit der Genossenschaften unverhältnißmäßige Ausgaben für Schreibwerk und Formalitäten aufgelegt sind. Vielleicht möchte man ihnen, um sie zu besänftigen, bezüglich der Portofreiheit entgegenkommen und zugleich einen neuen Beweis von dem Wohlwollen geben, welches das Reich für die Berufsgenossenschaften hat. Daß dieser Schritt bedenkliche Consequenzen hat, kommt bei einer Politik, welche nur immer das nächste Ziel im Auge hat, nicht in Betracht.

[Wahlbündnisse zwischen Fortschritt und Centrum.] Der „Reichsfreund“ schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ tischt ihren Lesern wieder allerlei Fabeln auf von einem Wahlbündniß zwischen Deutschfreisinnigen und Ultramontanen in Rheinland-Westfalen, von großen Wahlversammlungen, welche unter Theilnahme von Eugen Richter in den Kreisen Bochum und Dortmund abgehalten werden sollen u. s. w. u. s. w. Alles dies ist von Anfang bis zu Ende Erfindung.

[Der Berliner Verein für Handelsgeographie und die deutsche Exportbank,] an deren beider Spitze Dr. Jannasch steht, beabsichtigen eine Expedition zur Anlage überseeischer Handelsniederlassungen auszuschicken nach Ländern, in denen die deutsche Waare noch nicht so, wie die ausländische Concurrenz, bekannt ist. Dem „Hamb. Corr.“ wird geschrieben:

„Zunächst sind die Küste von Nordafrika, die Levante und Mittelmeerhäfen, wie Neapel, Salonichi, Piräus ins Auge gefaßt. Die Häfen und Küstenorte sollen nicht nur auf Möglichkeit einmaligen Absatzes deutscher Waare untersucht werden, sondern es sollen dauernde Verbindungen, eventuell mit eigenen Vertretern, eingerichtet werden. Das Unternehmen stellt sich also als eine schwimmende Ausstellung oder ein fliegendes Vermittelungsbureau dar. Aehnliche Expeditionen, wie die von St. Gallen nach der Ostküste Afrikas und die des Deutschen Löhnis, der jetzt an der Spitze der deutschen Handelsgesellschaft steht, haben sehr günstige Resultate gehabt. Im Verlauf von fünf Jahren hat der Verein für Handelsgeographie bereits 156 Collectivreisen in Verbindung mit deutschen Firmen unternommen. Jetzt sollen größere Waarenmengen mitgenommen und eingebürgert, die Muster theils auf dem Schiff, theils am Lande ausgestellt werden. Für den Kubikmeter Raum werden 250 M., bei einer Dauer der Reise von 8 bis 12 Monaten berechnet, außerdem wird eine Verkaufsprovision zur Deckung der Unkosten erhoben. Der Garantiefonds beträgt 25 000 M., von denen die Exportbank 10 000 M., ebensoviel Mitglieder des Vereins für Handelsgeographie und 5000 M. der Verein selbst beigesteuert haben. Für den Absatz besonders geeignet erscheinen: Wollen- und Baumwollenwaaren, Kleineisenartikel und Zucker. Es werden ein Dampfer und Schnellsegler gechartert. Oesterreichisch-ungarischen Firmen ist die Betheiligung freigestellt. Die Oberleitung hat Dr. Jannasch, als Controle fungiren: Director Robert Gellert, Emil Gehricke und Consul a. D. Nordenholz.“

[Ueber den conservativen Aufruf zu Gunsten Stöckers] erfährt man jetzt das interessante Factum, daß ursprünglich eine andere Fassung desselben beabsichtigt und auch schon festgestellt und mit Unterschriften bedeckt war, nachher aber zurückgezogen werden mußte, weil die Entrepreneure (die Abgeordneten v. Hammerstein, v. Ungern-Sternberg und Professor Wagner) von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht wurden, „daß der Aufruf eine unzulässige Kritik des gerichtlichen Erkenntnisses in der Sache des Hofpredigers Stöcker enthalte“. Trotzdem soll dieser erste Aufruf bereits die Unterschriften „von über 200 der angesehensten Männer“ erhalten haben. Man darf doch wohl annehmen, daß wenigstens keine Richter darunter gewesen sind, von denen sich nachher freilich drei, die Landgerichtspräsidenten Simon v. Zastrow in Köslin und v. Kunowski in Bielefeld, sowie der Hamburger Landrichter Dr. Riecke, zum Unterzeichnen bewogen gefunden haben. Ein Berliner Blatt macht darauf aufmerksam, daß sich die Unterschrift des Herrn Simon v. Zastrow, eines Enkels des jüdischen Rabbiners Simon in Greifenberg, ganz besonders gut unter dieser Ehrenerklärung für Stöcker ausnimmt.

[Die Nachricht von der Zurückbehaltung der 32 000 Mark], die für die strikenden Maurer in Berlin eingegangen sein sollen, wird vom „Berl. Tageblatt“ aufs Bestimmteste dementirt.

[Nach einem bei der hiesigen Criminalpolizei eingegangenen Telegramm] ist der Kaufmann Selender mit gestohlenen Pfandbriefen im Werthe von 8000 Rubeln aus Warschau flüchtig geworden. Derselbe ist mit Reisepaß versehen; es wird vermuthet, daß er sich nach Berlin begeben hat und die Pfandbriefe Nr. 203 499 bis 203 503 à 1000 Rubel, 213 473 bis 213 476, 213 479 und 213 430 à 500 Rubel umzusetzen versuchen wird.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Amtsgerichtsrath von Nordenflycht in Berlin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: der Amtsrichter Dr. Kronecker in Berlin als Landrichter an das Landgericht I in Berlin und Steinkopf in Gollnow an das Amtsgericht I in Berlin. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Götz bei dem Amtsgericht in M.-Gladbach, Pfannkuchen bei dem Amtsgericht in Altena, Petzsch bei dem Amtsgericht in Mülheim, Stange bei dem Amtsgericht in Altenkirchen, Dr. Kränig bei dem Amtsgericht in Lüdenscheid und Pepperhove bei dem Amtsgericht in Volkmarsen. — Versetzt ist: der Notar Schäfer in Mayen in den Bezirk des Landgerichts zu Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bonn. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Tietze bei dem Amtsgericht in Suhl, Lenz bei dem Landgericht in Schneidemühl, Binzer bei dem Amtsgericht in Brandenburg und Bönner bei dem Amtsgericht in Altenburg. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Referendar Tietze aus Suhl bei dem Amtsgericht in Eilenburg, die Gerichtsassessoren Pavel bei dem Landgericht in Breslau, Römer bei der Kammer für Handelssachen in Bochum, Elsbacher bei dem Landgericht in Köln und Magnus bei dem Landgericht in Allenstein. — Die Rechtsanwälte und Notare Justizrath Krennig in Berlin, Dr. Mankiewicz in Dt.-Crone und Struckmann in Hildesheim sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Brode und Dr. Harmsen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Wiegrebe, Blumenbach und Bunge im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Israel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel, Cochius im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Anton und Schöbel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Zielewski im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder und Dr. Sarre im Bezirk des Kammergerichts. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren von Sydow behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Georg Heinrich Schmidt und Dr. Thiel behufs Uebertritts zur Staatseisenbahnverwaltung.

Frankfurt a. M., 8. Juli. [In der Angelegenheit des Rechtsanwalts Dr. Stultz,] welchen sich Julius Lieske anfänglich als Vertheidiger gewählt hatte und gegen den jetzt eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet ist, erfährt man folgenden Sachverhalt: Der Schreiber des Rechtsanwalts sagte zu seinem Vermiether, sein Principal möchte Lieske gern vertheidigen und gab ihm den Auftrag, er möge diesen Wunsch durch einen ihm bekannten Gefängnißbeamten an Lieske gelangen lassen, der ganz unentgeltlich von ihm vertheidigt werden würde. Die Anklage nimmt nun an, der Schreiber habe bei dem Beamten indirect einen Bestechungsversuch gemacht und im Auftrage des Herrn Dr. Stultz gehandelt, weshalb Beide, sowie der Miethsmann, vor die Strafkammer kommen sollen. Was die Behauptung des Herrn Gefängniß-Inspectors Streitke betrifft, Dr. Stultz habe sich durch die Vorspiegelung der Thatsache, er sei Lieske's Vertheidiger, Zutritt zu demselben verschafft, so stellt der Rechtsanwalt diesen Vorgang entschieden in Abrede und erklärt, daß er dem Gefängnißvorsteher lediglich bemerkte, er wünsche Lieske zu vertheidigen, infolge dessen derselbe ihm auch vorgeführt worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 10. Juli. [Großer Wolkenbruch.] Budapest wurde gestern Nachmittag gegen halb 4 Uhr von einem Wolkenbruche heimgesucht, der einen Schaden von vielen Hunderttausenden von Gulden anrichtete.

Belgien.

a. Brüssel, 9. Juli. [Verhaftung von Anarchisten. — Vom Congostaat.] Auf Veranlassung der russischen und französischen Polizei, welche wissen wollten, daß anarchistische Zusammenkünfte hierselbst zur Beschlußnahme eines Complots abgehalten wurden, hat die hiesige Polizei sorgsame Nachforschungen gehalten, die zur Entdeckung des Versammlungs-Locals in der Rue Notre Seigneur und zur Verhaftung von 17 Anarchisten führten. Es gelang einer Ueberrumpelung und eine Fülle von Correspondenzen mit auswärtigen Anarchisten, compromittirenden Papieren, die Listen der Abonnenten des Journals „Ni Dieu, Ni maitre“, Waffen wurden beschlagnahmt. Nach stattgehabten Verhören stellte sich heraus, daß die Anarchisten Belgier, Franzosen und Russen waren; 4 wurden in Haft behalten, je 2 Russen und Franzosen. Letztere hatten einen falschen Namen angenommen und wollten nach ihrer Aussage nur Propaganda treiben; die beiden anderen sind Nihilisten. Die Untersuchung wird streng geheim geführt; es soll sich um ein Complot gegen den russischen Kaiser handeln. — Der Congostaat hat sich mit Frankreich dahin geeinigt, daß letzteres alle Bauten u. s. w. auf den ihm abgetretenen Stationen am Congo gegen Zahlung von 300 000 Francs erhält.

Großbritannien.

A. C. Sydney, 7. Juli. [Bei einem gestern hier gegebenen Bankett zur Feier des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung] unter dem Vorsitz des amerikanischen Consuls hielt der Colonialsecretär Dalley eine Rede, im Verlauf welcher er eine allgemeine Föderation der englisch sprechenden Völker der Welt als eine Grundlage und Bürgschaft für den Weltfrieden und die Erhaltung der persönlichen Freiheit befürwortete. Der Colonialschatzmeister Dibbs erklärte, daß, wenn die Königin jetzt die Vereinigten Staaten besuchen und Präsident Cleveland den Besuch erwidern würde, der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Föderation ergriffen worden sein würde. Diese Vorschläge wurden von den anwesenden Amerikanern mit großer Begeisterung aufgenommen.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Laut einem Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“ ist das Universitäts-Collegium von Wales in Aberystwith durch Feuer zerstört worden. Der Bau hat seiner Zeit 800 000 Lstrl. gekostet.

* Der Plan einer Durchbohrung des Simplon eilt rasch seiner Verwirklichung entgegen, nachdem die italienische Regierung eine Unterstützung des Unternehmens zugesagt hat. Mit den betreffenden Arbeiten wird voraussichtlich noch vor Jahresschluß begonnen werden. Die Bahn wird eine Länge von 51 Kilometer haben (wovon 12 200 Meter auf den eigentlichen Tunnel entfallen), eine Arbeitsdauer von zehn Jahren und ein Baucapital von 73 820 000 Lire erfordern. Auf der schweizerischen Seite wird die Tunnelmündung in einer Seehöhe von 689 Meter, auf der italienischen in einer solchen von 627 Meter zu liegen kommen. Aus der Untersuchung des Gesteins in dem Gebirgsstock ergab sich, daß die Bohrarbeiten im Tunnel 2222 Tage, also sechs Jahre und einen Monat dauern werden.

* Der Injurien-Proceß des Eigenthümers der Egyptian hall, Mr. Maskelyne, gegen den bekannten Gedankenleser Mr. Irving Bishop, kam dieser Tage vor dem Scherif Gerichtshofe in Middlesex vor einer anderen Jury zur nochmaligen Verhandlung, da der Verklagte gegen die Höhe der ihm in contumaciam auferlegten Ehrenkränkungs-Entschädigungssumme von 10 000 Pfd. St. Berufung eingelegt hatte. Im Laufe der Beweisaufnahme charakterisirte Mr. Maskelyne die Vorstellungen über das Gedankenerrathen als Schwindel und Betrug, wogegen Mr. Irving Bishop sich bereit erklärte, die Echtheit seiner Vorstellungen zu beweisen, indem er eine Stecknadel oder einen anderen kleinen Gegenstand, den der Unter-Scherif innerhalb 500 Meter im Gerichtsgebäude verstecken dürfte, ausfindig machen wolle. Einige der Geschworenen zeigten große Neigung, Zeugen eines derartigen Experiments zu sein, aber der Unter-Scherif lehnte das Anerbieten ab. Das Ende der Verhandlung war, daß die Jury die Entschädigungssumme auf 500 Pfd. St. ermäßigte, aber auf den Antrag des Anwalts Mr. Bishop's — der wahrscheinlich weitere Berufung einzulegen gedenkt — wurde die Execution ausgesetzt.

* Als die Eisenfabrikanten in Cleveland, Ohio, versuchten, den Betrieb mit neuen Arbeitern wieder aufzunehmen, überfielen die strikenden Arbeiter die Fabriken, zwangen alle fremden Hände zum Einstellen der Arbeit und dämpften die Feuer. Es ist ihnen nunmehr gelungen, sämmtliche Fabriken zum Stillstand zu bringen, und 3500 Arbeiter gehen müßig.

* Am 15., 16. und 17. Juli findet in Salzburg die 25. Jahresversammlung des Deutschen Vereines von Gas- und Wasserfachmännern statt. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen wird sich dieselbe würdig ihren Vorgängerinnen anschließen. Salzburg übt ja vor Allem durch seine wundervolle Lage eine große Anziehungskraft aus, denn unvergleichlich schön sind die Reize, mit der sie Mutter Natur in so reichem Maße ausgestattet hat. Dann aber hat sich die alte Bischofstadt an der grünen Salzach als Festort gelegentlich der Versammlungen des deutschen Juristentages, des Eisenbahncongresses, des Naturforschertages, des Alpinen-Congresses, des deutschen Feuerwehrtages u. s. w. einen so gut begründeten Ruf der Gastfreundschaft erworben, daß wohl nicht daran zu zweifeln ist, daß auch die Gas- und Wasserfachmänner der an sie ergangenen Einladung zur diesjährigen Versammlung zahlreich Folge leisten werden.

* In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wüthete im Südosten Londons eine gewaltige Feuersbrunst. Dieselbe hatte kurz vor 2 Uhr in den ausgedehnten Gebäuden der Leimfabrikanten Young u. Co. in Bermondsey ihren Ursprung. Begünstigt durch die leicht entzündbare Natur der Vorräthe griff das Feuer mit furchtbarer Schnelligkeit um sich, so daß binnen einer Viertelstunde auch die nahegelegene Lederfabrik von W. Powell u. Sons in hellen Flammen stand. In kurzer Zeit waren ein Dutzend Dampfer an Ort und Stelle und deren Spritzen in Thätigkeit, aber es dauerte bis nach 3 Uhr, ehe man des Feuers Herr wurde. Die Zerstörung an Eigenthum ist sehr bedeutend und der Schaden wird auf 40 000 Pfd. St. geschätzt.

Kleine Chronik.

Breslau, 11. Juli.

□ **Per Bahn nach Zobten.** Der gestrige Tag bedeutet für einen reich gesegneten Landstrich unserer schönen Heimathsprovinz den Anfang einer neuen Epoche. Durch die Eröffnung der Eisenbahn nach Zobten und Ströbel ist nicht nur allen Verehrern des Vaters Zobten in der schlesischen Hauptstadt der Besuch des sagenumwobenen Berges erleichtert, sondern auch den zahlreichen industriellen Etablissements und gewerblichen Anlagen, die in unmittelbarer Nähe der Bahnlinie liegen, ein neuer Verkehrsweg gegeben. Die Weiterführung der neuen Bahn über ihre gegenwärtige Endstation Ströbel hinaus bis nach Schweidnitz zum Anschluß an die Breslau-Freiburger Eisenbahn dürfte nur eine Frage der Zeit sein und die Rentabilität der Linie bedeutend erhöhen. Der gestern Vormittag 6¾ Uhr abgelassene erste Personenzug, der zwischen Breslau und Zobten cursirte, war, wie schon mitgetheilt, nicht eben stark frequentirt. Gegenüber dem fast sehnsüchtigen Verlangen, mit dem der Eröffnung der Zobtenbahn von allen Seiten entgegen gesehen wurde, dürfte dieser Umstand befremdlich erscheinen; allein man muß in Betracht ziehen, daß die Eröffnung an einem Wochentage stattfand und ferner, daß gegenwärtig die weitaus große Zahl der reiselustigen Breslauer in Bädern und Sommerfrischen weilt. Doch wird der für den morgigen Sonntag angekündigte Extrazug, der eine erhebliche Preisermäßigung gewährt, durch die, namentlich für Familien sich die Kosten der ganzen Partie um ein Bedeutendes verringern, gewiß eine erhebliche Anzahl von Achsen zählen. Für den Zugverkehr nach Zobten dient, wie wir hier orientirend beifügen, der dritte Perron des Centralbahnhofes, an dessen östlichem Ausgang sich die Haltestelle befindet. Die Bahnlinie läuft bis nach Rothkretscham parallel den Geleisen der oberschlesischen Züge, um dann, nach rechts abbiegend, im großen Bogen den Südosten Breslaus bis Dürrgoy umkreisend, eine scharf südwestliche Richtung einzuschlagen. Die Züge der neuen Secundärbahn fahren mit nahezu derselben Geschwindigkeit, wie diejenigen der Vollbahnen, so daß die rund zwei Stunden währende Fahrt bis nach Zobten wesentlich auf Rechnung der zahlreichen Haltestellen und des überall damit verbundenen längeren Aufenthaltes kommt. Die anmuthige, fruchtbare Gegend, mit den zahlreichen, theilweise großartigen Fabrikanlagen, die prächtige Rundsicht auf den Kamm des Eulengebirges und das immer näher rückende Ziel, der in blauer Dunstschicht schimmernde Zobten, lassen aber dem Beschauer nicht Zeit, über die Länge der Fahrzeit unmuthig zu werden. Die Stationsgebäude auf den einzelnen Haltestellen, zu deren gründlicher Besichtigung der Reisende hinreichend Zeit hat, sind zierlich in Rohbau aufgeführt, und waren gestern am Eröffnungstage mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Auf den einzelnen Bahnhöfen hatten sich die Bewohner der benachbarten Ortschaften eingefunden, um durch freundliche Grüße ihrer Freude über die Eröffnung der Bahn Ausdruck zu geben. Ein Uebelstand, der jedoch bald behoben sein dürfte, besteht gegenwärtig noch darin, daß auf den Haltestellen, außer Zobten selbst, noch keine Restaurationen existiren, was bei der gegenwärtigen heißen Jahreszeit doppelt schwer empfunden werden mag. Die Extrazügler werden daher gut thun, sich vor Antritt einer Reise nach dem alten „Zutabargel“ angemessen zu verproviantiren. Einige Heiterkeit und Anlaß zu mehr oder minder gelungenen Witzen bot das fast ununterbrochene, dem des Reisens auf den „Vollbahnen“ gewöhnten Publikum sonderbar erscheinende Läuten einer an der Locomotive befindlichen Glocke, durch das bei den Bahnübergängen das Herannahen des Zuges gemeldet wird.

Der **Bahnhof Zobten**, der naturgemäß uns vor allem anderen interessirt, liegt ungefähr 10 Minuten von dem Marktplatz des Städtchens entfernt. Das Stationsgebäude, in dem sich bereits eine comfortable, von den Zobtenern gestern stark frequentirte Restauration befindet, ist gleichfalls Rohbau, und den Anforderungen des erwarteten starken Verkehrs entsprechend geräumig und zugleich geschmackvoll hergerichtet; an den gärtnerischen Anlagen, die zu beiden Seiten den Bahnhof umgeben werden, wird noch rüstig gearbeitet. Dies ist aber auch das Einzige, was noch den Eindruck des Unfertigen hervorruft, sonst ist in Zobten Alles zum Empfange der Vergnügungszügler bereit. und die viel bewitzelte „Klingelbahn“, die noch zu manchem Scherzwort wird herhalten müssen, functionirt zu voller Zufriedenheit mäßiger Ansprüche. Für den fast gänzlichen Droschkenmangel am Bahnhof Zobten — gestern war beispielsweise ein einziges Exemplar dieser Gattung vorhanden — dürfte sich bei steigender Nachfrage recht bald Abhilfe finden, zumal in Zobten namentlich von Seiten der Wirthe Alles aufgeboten wird, um die erwarteten Fremden in jeder Beziehung zu befriedigen. Die Hotelverhältnisse sind auch jetzt schon recht günstige zu nennen, so daß selbst verwöhnte Großstädter sich vollauf befriedigt sehen werden. Die Einwohnerschaft Zobtens ist naturgemäß voller Freude über die nach so mannigfachen Verzögerungen endlich erfolgte Eröffnung der Bahn, von der man sich einen bedeutenden Aufschwung des Verkehrs des bis jetzt so stillen Bergstädtchens verspricht.

Für den Zobtenberg selbst dürfte die Eröffnung der Bahn — abgesehen von dem dadurch herbeigeführten zahlreichen Besuche, insofern von Bedeutung sein, als sich hier einem zu bildenden „Zobtenbergverein“ ein reiches Feld der dankbarsten Thätigkeit eröffnen würde. Der von dem Städtchen nach dem Berge führende Weg, der den günstigsten Aufstieg bietet, ist noch sehr der Verbesserung fähig; Ruhebänke längs des Weges fehlen noch ganz; die Wegweiser, deren es zwar schon einige giebt, könnten noch vervollständigt und schöne Aussichtspunkte durch zweckmäßige Abholzung geschaffen werden. Namentlich würde aber die Bergcapelle, von deren Thurme man eine wundervolle Rundsicht über Schlesiens schöne Fluren genießt — die Aufmerksamkeit des neu zu bildenden Zobtenvereins herausfordern. Die Capelle, in der jedes Jahr einmal, am Bergfeste, Gottesdienst abgehalten wird, befindet sich nicht in dem besten Zustande. Besonders erscheint die Treppe, die nach der Höhe des Thurmes führt, reparaturbedürftig. Auch auf dem Plateau könnten noch an verschiedenen Stellen bequem und sicher zugängliche Aussichten angebracht werden, durch die der Genuß des wahrhaft herrlichen, vor dem Beschauer ausgebreiteten Panoramas wesentlich erhöht würde. Die Restauration auf dem Berge ist im Stande, auch größere Gesellschaften zu beherbergen. Die mehrfach aus dem Schooße des Publikums lautgewordenen Wünsche um die Einführung „civilerer“ Preise werden hoffentlich von dem Inhaber der Restauration soweit möglich berücksichtigt werden. Der Abstieg von Zobten dürfte sich am besten nach der Gorkauer Seite hin vornehmen lassen. Der Weg ist zwar steiler als derjenige nach Zobten, aber bedeutend kürzer und führt fortwährend durch schattiges Waldesdunkel. Von Gorkau bezw. Gasthaus Rosalienthal in dessen schattigem Garten Mittagsrast gehalten zu werden pflegt, beträgt die Entfernung nach dem Städtchen Zobten und der Bahnstation ungefähr 25 Minuten, diejenige nach Ströbel eine Viertelstunde.

Und so möge denn die neue Bahn dazu beitragen, die Herrlichkeiten des bewaldeten Zobtenberges den Breslauern zu einer Quelle erquickendster Erholung zu machen.

---

738 Stück! Die Redaction der „Gartenlaube“ hatte das von ihr veröffentlichte „Lied der Deutschen in Amerika“ von Emil Rittershaus zur Composition für Männerchöre ausgeschrieben. Preis 500 Mark und Abdruck des prämiirten Opus in den Spalten der Gartenlaube! Und wie viel solcher Tondichtungen sind nun darauf eingegangen? Manstaune — 738 Stück! Das glückliche Preisrichter-Collegium — es wird in einen Melodie-Verfolgungswahnsinn verfallen.

Räthsel.

1.

Vielfachen Sinn erschließt das kleine Wort,
Es ist ein herrlich schön gelegener Ort.
Dann ist es eine Kraft von größter Wichtigkeit,
Die Richtung gebend wirkt so nah, wie weit.
Ein Einfluß ist's, den Viele ängstlich meiden
Als eine Quelle sehr verschiedener Leiden.
Auch ist's ein Theil der mächtigen Maschine,
Die meist entscheidet auf der Weltenbühne.

2.

Von Licht und Wärme möglichst abgewendet,
Bewahre ich verschiedene gute Gaben,
Aus Stoffen, die Natur uns gütig spendet,
Und die uns wärmen, stärken, oder kühlend laben,
Auch bin ich einer jener selt'nen Geister,
Die, des Gedankens und der Sprache Meister,
Die Stoffe schöpfend aus dem vollen Leben,
Uns Werke echtesten Humors gegeben.

3.

Ein Ort, dir wohl bekannt,
Lieg' ich am Meeresstrand,
Doch mitten auch im Meer,
Siehst du mich zieh'n daher.
Bin Geistes Rüstzeug auch,
Jetzt selten im Gebrauch,
Und noch ein Mann von Ruf,
Der manches Tonwerk schuf.

Dr. A. K.

4.

Dreisilbig.

1 2 zählt zu den feinsten Leckerbissen,
Doch 3 zu den alltäglichen Genüssen,
Das Ganze findest du wo anders kaum,
Nur unser liebes Breslau giebt ihm Raum.

Dr. S. M..

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juli.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Graf Czarnecki, Rittergbs., Pakosław.
v. Galembowski, Rittergbs., n. Fr., Zydowo.
Frau Werner, Privatiere, Warschau.
Scheyer, Kfm., Köln.
Cuno, Fabrik.-Dirigent, Schöneberg.
Becken, Kfm., n. Fr., Hamburg.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Lorenz, dgl.
Kracht, dgl.
Jonas, dgl.
Fr. Feigenblatt, n. Fam., Warschau.

Hôtel Galisch, Tauenzienpl.
Rauers, Director, Berlin.
Saint Martin, Kfm., Rotterdam.
Krüger, Ingenieur, Frankfurt a. O.
Küper, Oberstlt., Posen.
Kluge, Lt. u. Abjud., Posen.
Klugmann, Priv., Bromberg.
Grundmann, Sergt., Posen.
Claffen, Kfm., Copenhagen.
Henri, Negociant, Paris.
Turner, Fabrik., Hull.
Salzberger, Kfm., Köln a. R.
Gerber, Amtsgerichts-Rath, Dresden.
Schütz, Rentier, Ratibor.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Graf Szembeck, Rgbs., n. Gem., Siemianice.
Scholz, Amtsrath, n. Fam., Bernstadt.
Frl. v. Rochow, Riesenthal.
Frhr. v. Senden-Bibran, Ob.-Reg.-Rath, Frankfurt a. O.
Wiedermann, Hüttenbes., n. Gem., Hermannshütte.
Millo, Kfm., Manchester.
Hirschhorn, Kfm., Mannheim.
Friedsche, Kfm., Bremen.
Stöhlke, Kfm., Amsterdam.
Wallach, Kfm., Aachen.
Baumgart, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4.
Krause, Lieut. u. Rgbs., Schmardt.
Frau Geh. Rath Lehfeld, Glogau.
Fr. Rittergutsbes. Lefeld, n. Bed., Weißholz.
Lemberg, Kfm., Berlin.
Stahl, Kfm., Nürnberg.
Triest, Kfm., Ratibor.
Pinschower, Kfm., Berlin.
Rosenfeld, Kfm., Nürnberg.
Berenson, Kfm., Sagan.
Wolter, Beamt., Nordhausen.
Rosenstock, Kfm., Berlin.
Cohn, Kfm., Warschau.
Dröse, Kfm., Stettin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Graf Hugo Henckel von Donnersmarck n. Fam. und Dienerschaft, Pl.-Kawern.
Graf Brzurnowski, Rgbs., Kalisch.
Graf Gzorba, Rgtb., Posen.
Graf Gzorba, Vicar, Rumänien.
v. Grusez, Appell.-Ger.-R., n. Gem., Posen.
Pohl, Rgtb., Ottendleben.
Frau Reubler, Staats-Räthin, Warschau.
Schmidt, Rechtsanw., Leipzig.
Elstermann n. T., Ballenstedt.
Jung, Gutsb., Rosniontau.
Voller, Gutsb., Kaltwasser.
Dannenberg, Pr.-Lt., Breslau.
Philipp n. Fam., Moskau.
Paulies, Berlin.
Hartmann, Cataft.-Control., Gr.-Strehlitz.
Prankel, Kfm., Gr.-Strehlitz.
Walter Licht, Kfm., Wien.
Josephson, Kfm., Berlin.
Schützer, Kfm., Hamburg.
Kohan, Kfm., Rumänien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Fallot, Dir., Zabze O./Sch.
Tiedemann, Priv., n. Fam., Schleswig-Holstein.
Frau Rittergutsbes. Berka n. Tochter, Kezzenice.
Heine, Fabrikbes., Rothenburg.
Molthan, Kfm., Mainz.
Aal, Kfm., Nürnberg.
Frau Rent. Rudnicka n. Fam., Warschau.
Heidrich, Kfm., Tannwald.
Weinfeld, Kfm., Prag.
Reinhold, Kfm., Berlin.
Cora, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Baron v. d. Launitz, Kais. Russ. Rittmeister, n. Gem., Kalisch.
v. Bugofinski, Jug., Kalisch.
Kirchner, Baumstr., Namslau.
Schäfer, Rechtsanw., Oels.
Walther, Hptm. u. Rgbs., Oberschlesien.
Ritschke, Buchh., Warschau.
Lublinec, Stud. med., Warschau.
Lichtenberg, Kfm., Warschau.
Marczab, Kfm., Pinne.
Dölle, Kfm., Wäldchen.

‡ **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Prediger Missig. Vorm. 9: Senior Pietsch. Nachm. 2: Hilfspred. Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Prediger Missig und Vormittag 10½: Senior Pietsch. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7: Hilfsprediger Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7: Derselbe.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Senior Rachner. Vorm. 9: Diakonus Schwartz. Nachm. 2: Diak. Küntzel. — Beichte und Abendmahl Vorm. 7 und 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vormittag 11¼: Senior Rachner. — Freitag früh 7: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7: Derselbe.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. Vorm. 11: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Diakonus Decke. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl Vorm. 6½ und 10½: Lic. Hoffmann.

Hoffkirche. Vorm. 10: Pastor Weißpflock aus Pommelte bei Barby. (Gastpredigt.) — Akademischer Gottesdienst: Vorm. 11½: Professor Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vorm. 11: Diakonus Decke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diak. Schwartz. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Becker. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, Bibelstunde: Derselbe.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormitt. 10: Diakonus Küntzel.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Abend 7 Uhr, Missionsstunde: Derselbe. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 8 Uhr, Judenmissionsstunde: Derselbe.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 12. Juli. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 9¾ Uhr.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 12. Juli, früh 9½ Uhr Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

* **Landrathswahl in Gleiwitz.** Nach einem dem „Oberschl. Anzgr." von dort zugehenden Telegramm ist gestern auf Antrag des Herzogs von Ratibor der mit der Verwaltung des Landrathsamtes von Gleiwitz betraute Regierungs-Assessor von Moltke einstimmig als Landrath in Vorschlag gebracht worden.

** **Die schlesische Husarencapelle,** welche nach Wien kommen sollte, hat weder im Kastner'schen Etablissement in Baumgarten concertirt, noch wird sie überhaupt nach Wien kommen. Das „N. W. T." hat, eine frühere von ihm gebrachte Nachricht berichtigend, nach besten Informationen darüber Folgendes in Erfahrung gebracht: Das Verbot erfolgte nicht von Seite des preußischen Kriegsministeriums, sondern von Seite des österreichischen Ministeriums des Innern, an welches sich das Trompetercorps der in Neustadt OS. garnisonirenden Husaren telegraphisch um die Erlaubniß zu der beabsichtigten Production gewendet hatte. Dies erhellt unzweifelhaft aus folgendem, an Herrn Kastner gerichteten Erlasse, welcher wortgetreu wiedergegeben wird:

„Der vom Trompetercorps des königl. preußischen Husaren-Regiments Nr. 6 im telegraphischen Wege gestellten Bitte, sich im Vergnügungs-Etablissement Kastner im Schloßparke zu Baumgarten in Uniform produciren zu dürfen, wurde seitens des hohen k. k. Ministeriums des Innern nicht willfahrt, wovon das bezeichnete Corps bereits verständigt wurde.

Hiervon setze ich Sie in Folge des Erlasses des hohen k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 8. Juli 1885, Z. 4325, zur eigenen Darnachachtung in die Kenntniß.

Sechshaus, 8. Juli 1885. Der k. k. Bezirkshauptmann:
In Vertretung: Zellbacher m. p."

In Preußen selbst stieß der Plan der Regiments-Capelle Nr. 6, in Wien zu concertiren, auf keine Schwierigkeiten, ja, wenn man einer brieflichen Nachricht des Herrn Adolf Chotzen, welcher die Verhandlungen zwischen der preußischen Capelle und Herrn Kastner führte, Glauben schenken darf, fand jener ein ganz besonderes Entgegenkommen. Herr Chotzen schrieb nämlich Nachstehendes:

„Nach einem Telegramm hat unser Kaiser Wilhelm den Urlaub für das Corps von Ems aus telegraphisch genehmigt."

Bald nach dieser brieflichen Mittheilung des Vermittlers erhielt der Etablissementsbesitzer Kastner von dem Stabstrompeter der preußischen Regiments-Capelle folgende Depesche:

„Urlaub genehmigt, vom 5. bis 26. Juli. Wann sollen wir kommen? Wie steht's mit Militär-Billets? Hierse."

Aus alledem ist zu erkennen, daß die Unterhandlungen nach preußischer Seite hin perfect waren und nur noch die Erlaubniß der österreichischen Behörden fehlte, als die Ankündigung des Concert-Gastspieles der preußischen Capelle in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Da das betreffende telegraphische Ansuchen des Trompeter-Corps von dem Ministerium abschlägig beschieden wurde, so unterblieb selbstverständlich die Reise, denn in Civil will Herr Kastner die preußischen Musiker nicht spielen lassen. Als Grund der verweigerten Erlaubniß wird die Befürchtung angenommen, daß die Anwesenheit einer preußischen Militär-Capelle in Uniform etwa Anlaß zu Kundgebungen nach der einen oder anderen Richtung geben könnte. (Wie dem „Berl. Tagebl." aus Wien telegraphirt wird, hätte die Statthalterei in Wien eine anonyme Anzeige des Inhalts erhalten, die deutsch-nationalen Schönerianer planten angesichts der preußischen Uniformen eine deutsch-freundliche Demonstration.)

(Ndschl. Anz.) **Glogau,** 10. Juli. [Von der Oder.] Der Hinterraddampfer „Valerie" passirte gestern Abend mit acht und demnächst der Dampfer „Adler" mit sechs Schleppkähnen auf der Tour nach Breslau die hiesige Oderbrücke. Der kleine Hinterraddampfer „Agnes" (Breslau) war mit fünf Schleppkähnen gestern Nachmittag hier eingetroffen und hatte am Schützenplatze angelegt und Kohlen aufgenommen, wodurch indeß der Dampfer so schwer belastet wurde, daß er völlig festsaß. Erst nach mehreren Stunden angestrengter Arbeit konnte der Dampfer wieder flott gemacht werden, worauf er die Tour nach Breslau fortsetzte. Heute früh passirte der Dampfer „Löbel" mit acht Kähnen stromauf die hiesige Brücke. Seit gestern ist man damit beschäftigt, das Ufer des Treideldammes unterhalb der Oderbrücke durch Steinschüttung zu befestigen und man hat daselbst auch mit Legung von Steinstufen statt der bisherigen hölzernen Schiffstreppen begonnen. — Da wir in den nächsten Tagen hier einen ziemlich hohen Wasserstand haben werden, wird bereits die Befürchtung ausgesprochen, daß der unterhalb der Eisenbahnbrücke der Fahrrinne durch Baggerung entnommene Sand, welcher bekanntlich am rechtsseitigen Ufer lagert und dort zur Befestigung bezw. Verbreiterung des Ufers verwandt wird, wieder nach dem Strome geschwemmt werden wird. Dieser Eventualität wird fleißig entgegengearbeitet, indem man die Buhnenlagen durch Steine und Pfähle befestigt.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 11. Juli. Bei der gestrigen Ausfahrt des Kaisers warf, der „Nationalzeitung" zufolge, ein Mann einen mit Erde gefüllten Wasserkrug vor die Pferde, dabei unverständliche Worte murmelnd. Der Kaiser bemerkte den Vorfall nicht, der sofort sistirte irrsinnige Mann wurde als ein Böttchermeister aus Frankfurt an der Oder recognoscirt, der im Verhör erklärte, er habe die Mission, dem Kaiser ein Mittel gegen Ueberschwemmungen zu übermitteln.

Görlitz, 11. Juli. Der Handelsminister lehnte die Abänderung des Januarerlasses des Cultusministers, betreffend den Sonntagsunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule, ab.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Washington, 10. Juli. Der Juliberìcht des Landwirthschafts-Bureaus constatirt eine kleine Besserung des Winterweizens, Durchschnittsstand 65, der muthmaßlichen Production 215 Mill. Bushels; Durchschnittsstand des Frühjahrsweizens 96, die Production wird auf 148 Millionen geschätzt; Mais, abgesehen von 1884, besser als seit 1880, Maisland gegenwärtig 74 Mill. Acres, Durchschnittsstand 94; Durchschnittsstand des Winterroggens 87, des Hafers 97, der Gerste 92. — Die Baumwolle hat sich bedeutend gebessert, Durchschnittsstand 96; eine große Ernte ist als gesichert anzusehen. Durchschnittsstand in Virginia 98, Nordcarolina 93, Südcarolina 96, Georgia 97, Florida 95, Alabama 92, Mississippi 99, Louisiana 100, Texas 92, Arkansas 96, Tennessee 97.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 11. Juli, Vorm. 6 Uhr. Unterpegel 3,10 m. — Letzte Nachricht.

Brieg, 11. Juli, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,50 m, Unterpegel 3,74 m. Steht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. Juli.

* **Zur Reorganisation der Bank von Polen.** Dieser Tage erhielt der Präses des Warschauer Börsencomités eine amtliche Benachrichtigung der Reichsbank, nach welcher eine Commission unter dem Vorsitze des Wirklichen Staatsraths Zukowski binnen Kurzem nach Warschau kommt, um die Arbeiten bezüglich Umgestaltung der Bank von Polen und deren Abtheilungen in Filialen der Reichsbank in Angriff zu nehmen. — Erfreulich ist, so schreibt das „Lodz. Tgbl.", die in jener Benachrichtigung enthaltene Versicherung, dass die bisherigen Operationen der Bank von Polen nicht nur nicht beschränkt werden, sondern, unter Berücksichtigung des rechtlichen Schutzes, welcher dem Kleinhandel und Gewerbe gebührt, zu Gunsten des Handels und der Industrie noch weiter entwickelt werden sollen.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Fabrikant Carl August Vogelsang, in Firma Carl Vogelsang, Auerbach. — Kaufmann Bernhard Schwartz, Berlin. — Brauereibesitzer Richard Wunderlich, Fischhausen. — D. Loeser, Köln. — Elisabeth Stief, Inhaberin einen Consumgeschäfts, Dudweiler. — Holzhändler Ludwig Hergat, Sierck. — M. Jacoby's Söhne Inhaber Gustav Jacoby), Stargard i. Pomm. — Handlungsgesellschaft J. Reich, Stettin.

Schlesien: Kaufmannsfrau Wanda Greulich zu Grottkau; Concurs-Verwalter: Kaufmann August Kolbe; Termin 5. August. — Kaufmann Reinhold Stache zu Reichenbach u. d. Eule; Concurs-Verwalter: Kaufmann von Einem: Termin: 21. August.

Marktberichte.

** **Breslau,** 11. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter blieb im Allgemeinen schön und trocken, nur zu Anfang der Woche war Regen mit kühlerer Temperatur.

♃ **Breslau,** 11. Juli. [Von der Börse.] Wenn heute der officielle Börsenbericht von einer „sehr stillen" Börse spricht, so ist hiermit entschieden zu wenig gesagt, denn ein so geringer Verkehr wie heute hat seit vielen Monaten nicht stattgefunden. Die Tendenz neigte eher zur Festigkeit. Die Course waren meist nominell.

Per ultimo Juli (Course von 11—1½ Uhr): Russ. 1884er Anleihe 94,50—94,65 bez., Oesterr. Credit-Actien 467,50 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 467, 50. Disconto-Commandit 189, 40. Still.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 467, 50. Staatsbahn 483, 50. Lombarden 224, 50. Laurahütte 91, 40. 1880er Russen 80, 30. Russ. Noten 204, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 10. 1884er Russen 94, 60. Orient-Anleihe II. 60, —. Mainzer 103, 70. Disconto-Commandit 189, 70. Sehr still.

Wien, 11. Juli, 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 285, 40. Ungar. Credit-Actien 289, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 95. Marknoten 61, 15. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unentschieden.

Wien, 11. Juli, 11 Uhr 12 Min. Credit-Actien 285, 60. Ungar. Credit —. Staatsbahn 295, 30. Lombarden 136, 50. Galizier 244, —. Oesterr. Papierrente 82, 97. Marknoten 61, 15. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 32. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 167, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 11. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 25. Staatsbahn —, —. Galizier 199, 37. Still.

Paris, 11. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 32. Italiener 95, 47. Staatsbahn 600, —. Lombarden —, —. Fest.

London, 11. Juli. Consols 100, —. 1873er Russen 93,⅛. —. Wetter: Heiss.

Wien, 11. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 27	99 27
Credit-Actien..	285 50	285 70	Papierrente.......	82 95	83 —
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente........	83 75	83 70
Anglo........	— —	— —	London...........	124 65	124 70
St.-Eis.-A.-Cert.	295 —	295 25	Oesterr. Goldrente..	109 10	109 10
Lomb. Eisenb..	136 —	136 50	Ungar. Papierrente.	92 92	92 95
Galizier.......	244 50	244 75	Elbthalbahn.......	166 50	167 75
Napoleonsd'or.	9 88½	9 89	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten....	61 15	61 17	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 11. Juli 1885.

Berlin, 11. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Cours vom	11.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	103 70	103 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 80	99 80
Gotthard-Bahn....	109 20	109 20
Warschau-Wien....	214 20	214 20
Lübeck-Büchen....	165 90	165 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	65 80	66 20
Ostpreuss. Südbahn	120 20	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 70	84 —
do. Wechslerbank	93 60	93 60
Deutsche Bank....	144 60	144 10
Disc.-Commanditult.	190 —	189 50
Oest. Credit-Anstalt	468 50	467 50
Schles. Bankverein.	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 50	95 50
do. Eisnb.-Wagenb.	119 80	119 80
do. verein. Oelfabr.	55 90	55 90
Hofm. Waggonfabrik	100 20	101 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	92 20
Schlesischer Cement	140 75	140 —
Bresl. Pferdebahn..	142 —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	95 60	96 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	138 50
Schles. Feuerversich.	1210—	1180—
Bismarckhütte.....	104 20	104 20
Donnersmarckhütte	34 50	35 —
Dortm. Union St.-Pr.	55 60	55 20
Laurahütte........	91 —	91 50
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	130 —	132 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 70	38 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 20
do. St.-Pr.-A.	113 70	112 50
Inowrazl. Steinsalz.	31 50	32 —
Vorwärtshütte.....	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	143 70
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	104 10
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	100 10	100 —

Cours vom	11.	10.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 90
Schles. Rentenbriefe	102 —	101 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 40	102 90
do. do. S. II	100 10	100 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 10	102 10
Oberschl. 3½% Lit. E	98 30	98 30
do. 4½%....	102 40	102 20
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 60	61 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 30
do. 4⅕% Papierr.	67 90	67 50
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 40
do. 1860er Loose	118 80	118 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 —	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 50	104 30
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 20
do. 1884er do.	94 90	94 75
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 40	90 20
do. 1883er Goldr.	108 30	108 40
Türk. Consols conv.	16 40	16 50
do. Tabaks-Actien	91 10	91 30
do. Loose......	36 80	37 20
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 20
do. Papierrente..	76 —	75 80
Serbische Rente...	85 40	85 70
Bukarester........	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 75	163 60
Russ. Bankn. 100 SR.	204 10	203 70
do. per ult.	204 20	203 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 35	163 30
do. 100 Fl. 2 M.	162 40	162 30
Warschau 100 SR 8 T.	203 70	203 35

Privat-Discont 2⅜%

Letzte Course.

Berlin, 11. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit..ult.	468 —	467 50	Gotthard.......ult.	109 25	110 37
Disc.-Command. ult.	190 —	189 50	Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 12
Franzosen......ult.	484 —	483 50	Mainz-Ludwigshaf..	103 75	103 62
Lombarden.....ult.	224 50	224 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 12
Conv. Türk. Anleihe	16 50	16 50	Italiener.......ult.	96 12	96 12
Lübeck-Büchen. ult.	165 75	166 —	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte.....ult.	91 37	91 37
Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 75	Galizier........ult.	99 87	100 —
Marienb.-Mlawka ult	76 75	76 62	Russ. Banknoten ult.	204 25	203 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 62	110 37	Neueste Russ. Anl.	94 62	94 50
Serben............	— —	— —			

Producten-Börse.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 164, 50, Sept.-Octobr. 167, 50. Roggen Juli-Aug. 145, 25, Sept.-Octobr. 149, —. Rüböl September-Oct. 47, 80, October-Novbr. 48, 30. Spiritus Juli-Aug. 42, 10, Sept.-Oct. 43, 40. Petroleum Juli 24, —. Hafer Juli-August 125, —.

Berlin, 11. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matter.		
Juli-August.....	165 50	164 —	Septbr.-Octobr...	47 80	48 —
Septbr.-Octbr....	168 25	167 —	October-Novbr...	48 20	48 40
Roggen. Besser.					
Juli-August.....	145 75	145 25	Spiritus. Besser.		
Septbr.-Octbr....	149 75	148 75	loco...........	43 —	42 70
October-Novbr...	152 —	151 —	Juli-August.....	42 40	42 10
Hafer.			August-Septbr...	42 80	42 40
Juli-August.....	128 —	125 —	Septbr.-Octobr...	43 80	43 40
Septbr.-Octbr....	133 —	131 50			

Stettin, 11. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Matt.		
Juli-August.....	165 —	165 —	Juli...........	48 —	48 —
Septbr.-Octobr...	178 50	178 50	Septbr.-Octobr...	47 70	48 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August.....	144 50	144 50	loco...........	42 20	42 30
Septbr.-Octobr...	147 50	146 50	Juli-August.....	42 —	42 —
			August-Septbr...	42 —	42 —
Petroleum.			Septbr.-Octobr...	42 90	42 90
loco...........	7 75	7 75			

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
Juli..........29.	Juli..........30.	Juli..........31.
August........28.	August........29.	August........31.

Der Wasserstand ist hoch in Folge starker Regenfälle in den Quellengebieten der Oder und ihrer oberen Nebenflüssen. Die Schiffer haben diesen Wasserstand freudig begrüsst, leider hat sichs das Verladungsgeschäft damit nicht gehoben, sondern ist wieder sehr ruhig verlaufen, trotz grosser Bereitwilligkeit der Schiffer und billigerer Frachtforderungen; es fehlt eben noch immer an zahlreicheren Ladungen. Verschlossen wurden wieder nur in mässigem Umfange: Mehl, Spiritus, Sprit, Zucker, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 8,00 M. Per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 28—25½ Pf., Sprit nach Hamburg 65 Pf., Spiritus nach Hamburg 50 Pf., Zucker nach Hamburg 34 Pf., Zink nach Hamburg 35—33 Pf., nach Stettin 22 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 26—25 Pf., Kohlen nach Stettin und Umgegend 20 Pf., Stückgut nach Stettin 27—25 Pf., Berlin 30 bis 27 Pf., Hamburg 46—43 Pf.

An den englischen Märkten hat der Verkehr ein freundlicheres Gepräge gewinnen können. Die Stimmung hat sich etwas befestigt, wozu allerdings ungünstige Feldstandsberichte theilweise mit beigetragen haben; indessen sind die Preise gegen die Vorwoche unverändert und hat sich schliesslich die Stimmung abgeschwächt. An der Küste angekommene Ladungen wurden von den Eignern festgehalten. Die französischen Provinzialmärkte waren schwach befahren und zeigten gut behauptete Haltung; an der Pariser Terminbörse verkehrten Weizen und Mehl zu anziehenden Coursen. In Belgien und Holland war das Angebot zurückhaltender, ebenso hat sich am Rhein und in Süddeutschland die Kauflust etwas gebessert. In Oesterreich-Ungarn hat sich nach den Rückgängen der letzten Wochen eine festere Anschauung Bahn gebrochen, die in den höheren Notirungen ihren Ausdruck fand.

In Berlin waren im Termingeschäft für Weizen und Roggen regere Umsätze. Die Tendenz war anfangs fest und Preise höher, später brachten aber starke Abgaben wieder eine weichende Bewegung hervor.

Im hiesigen Getreidegeschäft gewann es zu Anfang der Woche den Anschein, als ob sich ein recht lebhaftes Geschäft entwickeln wollte. Es stellte sich allenthalben mehr Kauflust ein, die um so eher zu ziemlich lebhaften Umsätzen führte, als die Zufuhren reichlich an den Markt kamen und somit genügend Material zur Befriedigung der Nachfrage vorhanden war. Die Stimmung entwickelte sich dabei zu einer recht festen und auch die Preise gewannen langsam Besserungen, bis gegen Mitte der Woche dieser günstigen Situation hauptsächlich durch die flauen auswärtigen Berichte ein Ende gemacht wurde. Es war unserem Markte nicht möglich, sich von der auftretenden Flaue fast aller nachgebenden Plätze frei zu halten, sondern dieselbe fand auch hier Eingang, zumal die Käufer nach den anfänglichen Versorgungen in der Lage waren, ihre Thätigkeit in der zweiten Wochenhälfte auf das nothwendigste Maass zu beschränken und Zurückhaltung zu beobachten. Die günstige Haltung unseres Marktes ging unter solchen Verhältnissen wieder verloren, und wir schliessen in rückgängiger Bewegung.

In Weizen kam an den ersten Tagen eine ziemlich starke Zufuhr an unseren Markt, die jedoch von einer guten Kauflust schlank aufgenommen wurde. Das Geschäft ging glatt von Statten, und bei fester Stimmung zogen die Preise langsam an, wodurch der Verkehr einen recht erfreulichen Charakter gewann und sich vortheilhaft von dem schleppenden Handel der Vorwoche abhob. Besonders beliebt waren feine Qualitäten, die auch dann noch ihre günstige Position behaupteten, als an den letzten Tagen wieder etwas schwächere Stimmung Platz griff und das Geschäft wieder in engere Bahnen zurückdrängte. Eine wesentliche Verschlechterung ist damit jedoch deshalb nicht verbunden gewesen, weil die Zufuhr zuletzt sehr nachgelassen hatte und nur wenig Waare am Markte war, zu deren Aufnahme der Bedarf immer noch gross genug war. Käufer waren meist die Handelsmühlen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 16,20—16,80—17,20 M., gelb 16,00 bis 16,50—16,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juli 167 B.

Für Roggen war zu Anfang der Woche feste Tendenz, und das Angebot wurde schlank vom Markte genommen, wobei die Preise eine Kleinigkeit gewannen. Indess schlug die Stimmung bald um, als matte auswärtige Berichte eingingen, und ist von diesem Zeitpunkt ab das Geschäft stetig zurückgegangen, so dass von der anfänglichen Besserung nichts übrig blieb und bei schwacher Kauflust ein lustloser, träger Verkehr Platz griff. Es haben sich im Verlaufe desselben wieder erhebliche Qualitätsunterschiede herausgestellt, die geringeren Sorten wurden sehr vernachlässigt und waren theilweise selbst zu billigen Preisen nicht zu placiren, wogegen sich feine Qualitäten besser behaupteten und die alten Preise, theilweise sogar etwas über Notiz, bedangen. Käufer waren fast ausschliesslich hiesige Mühlen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,30—14,10—14,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft schloss sich die Tendenz den matten auswärtigen Berichten an, und bei sehr mässigen Umsätzen haben die Preise ca. 2 Mark verloren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 143 M. B. G., Juli-August 143 M. B. G., August-September 145 M. B., September-October 147 M. G., October-November 149 M. B., November-December 150 M. B.

In Gerste war nur kleines Geschäft und die Stimmung meist matt, so dass sich selbst bei dem bestehenden geringfügigen Angebot die Preise nicht behaupten konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,50—13,50—14,30 M., feinste darüber.

In Hafer haben ebenfalls nur geringe Consumumsätze stattgefunden, wozu man meist bessere Qualitäten verwandte, während andere vernachlässigt wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—13,70—14,20 M. feinster darüber.

Im Termingeschäft blieben die Notirungen bei mässigen Umsätzen und ruhiger Stimmung unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 130 M. B., Juli-August 130 M. B., September-October 130 M. B.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot sehr ruhig. — Koch-Erbsen schwach gefragt, 14—16—17 M. — Futter-Erbsen 12,50—13,50 M. — Victoria 14—15,50—17,50 M. — Linsen kleine 15—18—21 M., grosse 30—38 M., feinste darüber. — Bohnen ohne Aenderung, schles. 17,00 bis 18,00—19,00 M., galiz. 16—17 M. — Lupinen, in fester Haltung, gelbe 7,50—8,20—8,80 M., blaue 7,20—7,80—8,20 M. — Wicken ruhig 11—11,50—12 M. — Mais schwacher Umsatz 12,50—13,50—14 M. — Buchweizen ohne Aenderung 14—15 M. Alles per 100 Klgr.

Kleesamen war wieder fast gänzlich geschäftslos und sind keine neuen Vorgänge zu melden.

In Oelsaaten waren die Zufuhren schon ziemlich belangreich, das Geschäft darin entwickelte sich jedoch nur sehr schwerfällig, d die offerirten Qualitäten zum grössten Theil von einer Beschaffenheit waren, welche die Käufer zurückhielt. Die wenigen Parthien guter, trockener Qualität begegneten dagegen guter Kauflust und sind zu notirten Preisen schlank aufgenommen worden. Der Handel ist im Allgemeinen auch deshalb ein sehr schwieriger, weil sehr verschiedene Ansichten über die Trockenheit der offerirten Waaren geltend gemacht werden und die Verkäufer oft auf Preisen bestehen, die dem Werth der Waare nicht entsprechen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 17,50—19,50—20,50—22 Mark, Winterrübsen 17—18,50—19,50—21,20 M.

Hanfsamen mehr angeboten. Per 100 Klgr. 22—22,50 M.

Leinsamen hatte wieder nur kleines Geschäft, da es an Zufuhren und Kauflust fehlte. Die Stimmung war ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22,50—23,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 6,30—6,60 M., fremde 6—6,30 M. September-October 6,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Schles. 9,10—9,30 M., fremder 8,00 bis 8,50 M. per 50 Klgr.

Rüböl war anfangs fest, diese Festigkeit hielt aber nicht lange an, da von Auswärts matte Berichte kamen, die unseren Markt beeinflussten. Bei schwachen Umsätzen konnten sich die Preise nicht behaupten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juli 49,50 M. B., Juli-August 49,50 M. B., September-October 49,50 M. B.

Petroleum in fester Haltung. 100 Klgr. Juli 25 M. G.

Leinöl schwach umgesetzt. 52 M. B.

Spiritus. Unser Spiritusmarkt erfuhr zu Anfang der Woche von Berlin aus einen kräftigen Anstoss zu einer Aufwärtsbewegung der Preise, doch bedeutete dieses keineswegs irgend welche Besserung im Geschäftsgange des Artikels. Eine schlanke Aufnahme bedeutender Kündigungen in Berlin sowie dort einlaufende Verladungs-Ordres für Rohwaare nach Hamburg aus Mitteldeutschland waren am Montage die Ursache einer sehr animirten Börse, in deren Folge auch hier Spiritus erheblich höher bezahlt wurde. Die Festigkeit konnte indess dem später auftretenden Verkaufsdrang nicht Stand halten, und heute schon befinden sich die Preise wieder auf dem Niveau der Vorwoche. Spiritus-Versandtgeschäft sehr still. Kündigungen wurden von Fabrikanten aufgenommen. Die letzteren sind sehr schwach beschäftigt, das Geschäft nach Italien ist ganz still geworden, und der Export nach Spanien droht durch das weitere Umsichgreifen der Cholera daselbst fast aufzuhören, um so mehr als für die Gewährung von Crediten in Folge dieses Umstandes die strengste Reserve geboten erscheint. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli 42,60 M. bez., Juli-August 41,60 M. bez., August-September 41,70—41,80 M. bez. B., September-October 42,50 M. B., October-November 42,50 M. B., November-December 42,50 M. B., April-Mai 43,80 M. B.

In Mehl sind die Umsätze bei ruhiger Stimmung weiter schleppend gewesen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 23,25—24 M., Hausbacken 21,75 bis 22,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 10,50 M., Weizenkleie 8,50—9 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 35—38 M., Kartoffelstärke 18—18,50 M., Kartoffelmehl 18,50—19,00 M.

Gross-Glogau, 10. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Da der Landmann jetzt seine Thätigkeit der bereits begonnenen Ernte widmet, so war, wie voraussichtlich, der heutige Landmarkt sehr schwach befahren. Stimmung und Kauflust war wesentlich matter und sind Preise etwas billiger zu notiren. Es wurde bezahlt für: Weizen 17,00 M., Roggen 13,00—13,80 M., Hafer 14,60 bis 14,80 M. Alles pro 100 Klgr.

* **Görlitz,** 10. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die Aussicht, innerhalb 8—14 Tagen schon neuen Roggen zu handeln, wie die allgemeine Flaue beeinflusste auch unseren heutigen Wochenmarkt. In Weizen wie Roggen war das Angebot dringend, doch stockt das Geschäft des Wassermangels wegen ganz intensiv. Die nicht unbedeutenden Zufuhren fanden indess bei Grosshändlern Aufnahme zu gedrückten Preisen. Hafer, Gerste leblos, Mais und Futterkleien beliebter. — Raps-Angebote traten ziemlich dringend auf, doch wollen Eigner sich nur schwer in die Preise fügen. — Die Ernte-Aussichten sind trotz aller Lamentationen als gut mittel zu bezeichnen, selbst Hafer, welcher durch die Dürre am meisten gelitten, erholte sich auch noch recht bedeutend.

Bezahlt wurde: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 16,00—15,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 191,00—179,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 15,00—14,50 M., per 1000 Kilogr. Netto = 179,00—172,50 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,75—12,25 M., per 1000 Kilogramm Netto = 151,00—146,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 162,50—136,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,75—7,50 M., per 1000 Klgr. Netto = 155,00—150,00 M., Mais per 50 Klgr. Netto —,— M. per 1000 Klgr. Netto = —,— M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,40, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,40, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,75 M., Raps per 75 Klgr. Netto 17,00 bis 16,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 226,50—220 M.

□ **Sprottau,** 10. Juli. [Producten- und Wochenbericht.] Der Verkehr war ein recht reger. Es wurde gezahlt pro 100 Kilogr. für Weizen 16,46—17,06 M., Roggen 13,68—14,58 M., Gerste war nicht am Platze, Hafer 15—16 M., Erbsen behielten alten Preis, 14,44—16,66 Mark. Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,70—2,00 Mark, Heu 1,60—2,60 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 16—19 Mark, das Klgr. Butter kostete 1,40—1,80 M., die Mandel Eier 0,55—0,60 M. — Witterung anhaltend schön; Roggenernte in vollem Gange.

Dresden, 10. Juli. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Heiss. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 178—182 M., weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 172—177 M., brauner, fremder 168—183 Mark, gelber, inländisch 170—172 M. Roggen per 1000 Klgr. netto sächsischer 146—149 M., russisch 149—151 M., fremder 147—154 M., Galizier 141—145 M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 155—165 M., böhm. und mähr. 165—185 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 148—152 M., russischer 136—142 M., Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 35 M., Grieslerauszug 32,00 M., Semmelmehl 30 M., Bäckermundmehl 26 M., Grieslermundmehl 22 M., Pohlmehl 18 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 25,00 M., Nr. 0/1 24,00 M., Nr. 1 23,00 M., Nr. 2 20,00 M., Nr. 3 17,00 M. Futtermehl 13,50 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 10. Juli. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 7. bis incl. 9. Juli: Am 7. Juli: Dampfer „Henriette" mit 8 Schleppern, mit 8400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. 11 Schiffe mit 14 050 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 8. Juli: Dampfer „Emilie" mit 2 Schleppern, mit 2900 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin" mit 200 Güter von do. nach do. Dampfer „Berlin" leer von do. nach do. Wilhelm Ast, Dieban, leer von Berlin nach Breslau. 9 Schiffe mit 11 900 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 9. Juli: Dampfer „Christian" mit 200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Gr. Glogau" mit 8 Schleppern, mit 9400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie" mit 8 Schleppern, mit 8900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler" mit 6 Schleppern, mit 6600 Ctr. Güter, von do. nach do. Gottlieb Zimmermann, Gurschen, leer von Fröbel nach Schwusen. Ein Schiff mit 1000 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Paula Kirchner,** Hr. Reg.-Assess. **Paul Martinius,** Merseburg. Frl. **Marie Bartelt,** Hr. **Richard Neeff,** Triebel (N/L.) — Rostoff a/D. (Südrußl.)

Verbunden: Hr. **Dr. jur. Ferdinand v. Hansemann,** Frl. **Pepina Stienen,** Berlin—Heidelberg. Hr. **Hubert Lehr,** Frl. **Marie v. Klitzing,** Lüben i. Westpreußen. Hr. Pastor **W. Guor,** Frl. **Luise Heyn,** Zirchow bei Stolp—Brietzig. Hr. **Altwig v. Arenstorff,** Frl. **Minna** Freiin **Waitz v. Eschen,** Gut Oyle—Dudendorf. Hr. Prem.-Lt. **Richard Schindler,** Frl. **Katharina v. Jagwitz,** Schloß Biegnitz. Hr. Pastor **Johannes Schier,** Frl. **Anna Pietzcker,** Gräditz.

Gestorben: Hr. **Ludwig v. Hövel** aus Merseburg, Dortmund. Fr. Oberförster **Mathilde Stubenrauch,** geb. **Lüdicke,** Hangelsberg. Hr. Amtsrichter **Fritz Dyckerhoff,** Bolkenhain.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. Juli 1885.

Wechsel-Course vom 10. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2 M.	168,55 B
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,375 G
do. do	2½	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	203,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	163,00 bz
do. do.	4	2 M.	162,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,10 G	104,50 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,00 G	104,00 G
do. cons. Anl.	4	104,10 bz*)	104,20à15 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,75 G	99,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,30 B	102,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,20 B	98,10 bz
do. Lit. A. ...	3½	97,70 B	97,60à65 bz
do. Rusticalen	3½	97,30 G	97,30 G
do. altl.	4	101,95 B	101,90 B
do. Lit. A....	4	101,85 bz	101,90à80 bzG
do. do. ...	4½	101,50 B	101,50 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,85 bzB	101,85 bzB
do. do.	4½	101,70 B	101,70 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	101,85 bzB	101,85 B
do. do	4½	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,90 bzB	101,85 bz
Rentenbr., Schl.	4	102,00 B**)	101,95 bz
do. Posener	4	— —	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,90 B	101,85 G
do. do.	4½	102,45 B	102,45 bz

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,70 bz	99,70 B
do. do. rz. à 110	4½	107,25 B	107,40 B
do. do. rz. à 100	5	103,25 G	103,25 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	90,50 B	90,50 etw. bz
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	103,00 B	102,50 bz
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½% 99,25 bz **) do. 4% Landescultur 100,75 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,50 B	89,50 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	68,35à40 bz J./J. 8,50 bz	68,35 G J./J. 8,45 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	67,70 G	67,70 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 G	118,50 bz
Ung Gold-Rente	4	81,20 bz kl. 1,75 bz	81,25 bz kl. 1,70 bz
do. Pap.-Rente	5	76,10 G	76,15 B
Italiener	5	96,25 B	96,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,00 bz
do. Pfandbr. .	5	62,00 bz	62,00 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	98,00 G
do. 1880 do.	4	80,50 B	80,60à65 bz
do. 1883 do.	6	108,40 G	108,40 G
do. 1884 do.	5	94,75 G kl. 95,60 bz	95à4,90 bz kl. 95,45à40 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,85à90 bz	59,90 B
do. do. III.	5	59,85 G	59,90 B
Rumän. Oblig..	6	104,30à35 bz	104,50 bzB
do. amort. Rente	5	93,75 G	93,75 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,50 G	conv. 16,50 G
do. 400 Fr-Loose	—	37,75 bzB	37,50 B
Serb. Goldrente	5	85,40 G	85,40 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	85,75 B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 B	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	103,50 G	104,00 bz
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,50 G	59,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,60 G	—
do.	4½	101,90à2,00 bz	101,95à90 bz
do. Lit. G.	4½	101,90à2,00 bz	101,95à90 bz
do. Lit. H.	4½	101,90à2,00 bz	101,95à90 bz
do. Lit. J.	4½	101,90à2,00 bz	101,95à90 bz
do. Lit. K.	4½	101,90à2,00 bz	101,95à90 bz
do. 1876	5	102,05 G	102,00 bz
do. 1879	5	102,35 G	102,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,25 B	98,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	102,00 G	102 bzG } 3000er fehlen.
do. 1873	4	102,00 G	102 bzG } 3000er fehlen.
do. 1883	—	102,00 G	102 bzG } 3000er fehlen.
do. Lit. F. ...	4½	101,95à2,00 bz	101,95 bzB
do. Lit. G. ...	4½	101,95à2,00 bz	101,95 bzB
do. Lit. H. ...	4½	101,95à2,00 bz	101,95 bzB
do. 1874	4½	101,95à2,00 bz	101,95 bzB
do. 1879	4½	105,50 B	105,50 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,95à2,00 bz	101,95 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,90 G	101,90 G
do. do. ..	4	102,90 bz	103,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 etw. bz B	99,00 etw. bz B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	84,50 B	84,00 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	93,75 B	93,50 G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,00 B	101,75 bz
do. Bodencred.	1	6	109,00 G	109,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	163,40à50 bz	163,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	203,80 bz	203,50 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	142,00 bz	142,00 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,10 B	100,15 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,50 bz	101,50 bz
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	120,00 G	120,00 G
Donnersmrckh.	4	1	35,50 B	35,50 bz
do. Part.-Oblig.	5	5	100,00 B	99,90 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	102,25 B	102,25 G
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	38,75 B	38,75 B
Oppeln. Cement	4	5½	92,00 G	92,00 G
Grosch. Cement	4	14	143,00 B	143,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1200 G	1210 G
do. Immobilien	4	4⅓	81,50 B	81,00 G
do. Leinenind. .	4	8	138,50 B	138,25 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	91,50 B	91,50 B
Laurahütte	4	4½	91,25 G	91,25 G
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	57,00 B	57,00 B
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 11. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ ₰	gute niedr. ℛ ₰	mittlere höchst. ℛ ₰	mittlere niedr. ℛ ₰	gering. Waare höchst. ℛ ₰	gering. Waare niedr. ℛ ₰
Weizen, weisser	17 20	16 90	15 90	15 70	15 50	15 30
Weizen, gelber.	16 80	16 60	15 60	15 40	15 20	15 —
Roggen.	14 30	14 —	13 70	13 50	13 30	13 10
Gerste.........	14 —	13 50	12 40	12 20	11 80	11 30
Hafer	14 20	13 90	13 60	13 30	13 10	12 70
Erbsen	17 —	16 —	15 50	14 50	13 50	12 50

	feine ℛ ₰	mittlere ℛ ₰	ord. Waare ℛ ₰
Raps	21 90	19 90	17 90
Winter-Rübsen..	21 40	19 40	17 90
Sommer-Rübsen.	— —	— —	— —
Dotter.........	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M., pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M., pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.

Breslau, 11. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 143,00 Br., Juli-August 143,00 Br., August-September 144,00 Br., September-October 146,00 bez., October-November 148,00 Br., November-December 149,00 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 130 Br., Juli-August 130,00 Br., September-October 130,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 49,00 Br., Juli-August 49,00 Br., September-October 49,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 41,60 Gd., Juli-August 41,60 Gd., August-September 41,80 bez., schl. 41,90 Gd., September-October 42,60 bez. u. Gd., October-November 42,60 Br. u. Gd., November-December 42,60 Br. u. Gd., April-Mai 44,00 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 13. Juli:

Roggen 143,— M., Weizen 167,—, Hafer 130,—, Raps —, — Rüböl 49,—, Spiritus 41,60.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: Karl Vollrath in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.